

## **Leitbild für die Maritime Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns**

Die IHK zu Rostock hat die Geschäftsführung des bislang einzigen gemeinsamen Ausschusses der Industrie- und Handelskammern des Landes, des Ausschusses „Maritime Wirtschaft“ inne. In ihm finden sich auch Vertreter der anderen IHK's sowie von maritimen Netzwerken des Landes wieder. Speziell aus dem Wirtschaftsministerium des Landes erging der Wunsch an die Interessenvertreter der Maritimen Wirtschaft, eine Klärung der Strukturen herbeizuführen sowie damit eine Grundlage für ein gewisses koordiniertes Handeln und Auftreten des Wirtschaftsbereiches zu legen. Im Ausschuss wurde durch den Geschäftsbereich darauf die Entwurfsfassung einer solchen Positionierung der Maritimen Wirtschaft zur Diskussion gestellt.

Nach mehrmaligen Korrekturen und Ergänzungen wurde die beiliegende Fassung auf der Sitzung des Ausschusses am 07.05.2007 verabschiedet.

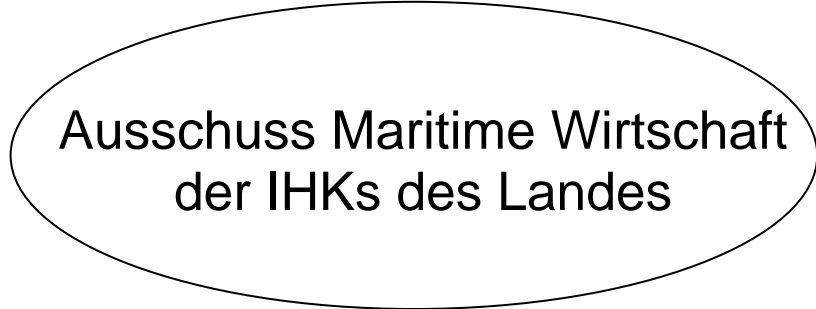
Damit wurde eine Struktur anerkannt, wobei sich die konkreten Inhalte in Entwicklung befinden.

Die Vollversammlung nimmt das „Leitbild für die Maritime Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns“ (Anlage) zustimmend zur Kenntnis.

# Maritime Wirtschaft

**Def.** Zur Maritimen Wirtschaft gehören tragende Bereiche des verarbeitenden Gewerbes, wie der Schiffs- und Bootsbau, deren Zulieferindustrie und weitere Bereiche der Meerestechnik (wie der Offshore-Windenergiegewinnung), die maritime Logistikwirtschaft mit Seeschifffahrt, Hafenwirtschaft und den dazu gehörigen Dienstleistern, eine maritim orientierte wissenschaftlich-technische Infrastruktur, der maritime Tourismus sowie Fischereiwesen und Aquakultur.

Maritimer Koordinator des Landes ?



- Durchführung der Maritimen Konferenz M-V
- Vorbereitung Bundeskonferenz
- Verabschiedung von Stellungnahmen
- Diskussion maritimer Zukunftsstrategien
- Diskussion/Festlegung politischer Forderungen

Ansprechpartner für Land, Bund und EU

## Schwerpunktt Themen der Maritimen Wirtschaft

	<u>Aus- und Weiterbildung</u>	<u>F/E, Innovation</u>	<u>Kooperation</u>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildende Unternehmen</li> <li>• Hochschulen</li> <li>• Bildungsdienstleister</li> <li>• Berufsschulen, AFZ (Schifffahrtsschule)</li> <li>• FUA „Aus- und Weiterbildung in der Maritime Wirtschaft“</li> <li>• IHK Nord</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MAO</li> <li>• MAPRO</li> <li>• Bionik, Aquakulturen</li> <li>• Maritimes Cluster (Biologie)</li> <li>• Gamma</li> <li>• Hochschulen / Institute</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MAZA</li> <li>• Mariconet</li> <li>• OECN – Offshore Energies Competence Network Rostock</li> <li>• Maritime Safety-Network</li> <li>• www.mawi-mv.de</li> <li>• FUA „Maritime Logistikwirtschaft“</li> </ul>
<b>Ober-Ziel</b>	<p>„Deckung des Fachkräftebedarfes in der Maritimen Wirtschaft“</p>	<p>„Steigerung der Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Maritimen Wirtschaft“</p>	<p>„Entwicklung eines Maritimen Clusters M-V“</p>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung der FK-Bedarfe</li> <li>• Ermittlung der Bildungsangebote</li> <li>• Formulierung von Anforderungen an zukünftige Aus- und Weiterbildungsangebote</li> <li>• Modelle für Bedarfsdeckungen etablieren</li> <li>• Bildungsk Kooperationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedienung der Technologietrends</li> <li>• Gemeinsame Abwicklung von F/E-Aufgaben</li> <li>• Entwicklung und Fokussierung der Forschungskapazitäten</li> <li>• Regionale, überregionale und internationale Kooperationen</li> <li>• Imagegewinn</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperative Zusammenarbeit von KMU der Zulieferunternehmen</li> <li>• Überführung von F/E-Ergebnissen in Produktionsprozesse</li> <li>• Internationale Kooperationen - Auslandsreisen, Messeauftritte</li> <li>• wachsende Wertschöpfung durch logistische Dienstleistungen</li> </ul>
<b>Defizite</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweisung konkreter Bedarfe</li> <li>• Angebote für Anpassungsqualifizierungen und Weiterbildung</li> <li>• Personalentwicklung in KMU</li> <li>• Geringe Flexibilität in der Beschäftigung</li> <li>• Entwicklung von Bildungsgängen, -modellen</li> <li>• Überregionale Bildungsk Kooperationen bzw. Transparenz solcher Modelle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• EK-Schwäche</li> <li>• KMU-Struktur</li> <li>• wenig F+E Personal in KMU</li> <li>• Innovations- und Technologiemanagement</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlendes Vertrauen der KMU</li> <li>• fehlende Zeit + Personalkapazität</li> <li>• unklare Finanzierung</li> </ul>
<b>Notwendige Rahmenbedingungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zulassung bedarfsgerechter Bildungsangebote</li> <li>• Arbeitsrecht flexibilisieren</li> <li>• Zulassung von Entgelten für berufliche Erstausbildung</li> <li>• Norddeutsche Kooperation in der Bildungspolitik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• F+E-Förderung</li> <li>• Venture Capital</li> <li>• Steuerliche Förderung</li> <li>• technologiespezifische Wettbewerbe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Messenförderung</li> <li>• Auslandsreisekonzept des Landes</li> <li>• Unterstützung Netzwerkmanagement</li> </ul>